



Bundesverband
der Familienzentren

Bundesverband der Familienzentren e. V. • c/o Karl Kübel Stiftung
Darmstädter Straße 100 • 64625 Bensheim

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
Landesverband Schleswig-Holstein
Frau Ruth Kastner
Landesvorsitzende
Herrn Arfst Wagner
Landesvorsitzender
Alter Markt 9
24103 Kiel

Zeichen: af
E-Mail: a.falk@kkstiftung.de
Name: Andrea Falk
Telefon: 06251-7005-69
Telefax: 06251-7005-77
Datum: 02. Februar 2017

Wahlprüfstein zur Landtagswahl 2017 in Schleswig-Holstein

Sehr geehrte Frau Landesvorsitzende,
sehr geehrter Herr Landesvorsitzender,

anbei sende ich Ihnen im Namen des Präsidiums des Bundesverbandes der Familienzentren e.V. den Wahlprüfstein zur Landtagswahl 2017 zu.

Der Bundesverband wird die Antworten der Spitzenkandidaten der Parteien zur Landtagswahl in der zugesandten Version auf der Homepage des Bundesverbandes veröffentlichen.

Bitte senden Sie den Wahlprüfstein bis zum **31.03.2017** an Andrea Falk (a.falk@kkstiftung.de).
Weitere Informationen zur Arbeit des Bundesverbandes der Familienzentren finden Sie unter:
<http://www.bundesverband-familienzentren.de/>.

Bei Rückfragen zum Wahlprüfstein oder zur Arbeit des Bundesverbandes, wenden Sie sich ebenfalls an Frau Falk.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Daniela Kobelt Neuhaus
Präsidentin

Wahlprüfstein des Bundesverbandes der Familienzentren e.V.:

Der Bundesverband der Familienzentren versteht unter Familienzentren jene Einrichtungen, die in einem sozialen Umfeld passgenaue unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder und ihre Familien bereithalten, vermitteln oder bündeln. Familienzentren sind Begegnungs-, Bildungs-, Unterstützungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen, die elterliche Erziehungskompetenz stärken, Selbsthilfepotentiale von Eltern und anderen an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen aktivieren, soziale Netzwerke unterstützen und so nachhaltig die kindliche Entwicklung und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen fördern. (unter: <http://www.bundesverband-familienzentren.de>).

I. Qualität in der frühkindlichen Bildung:

- 1) Welche Bedeutung haben Familienzentren aus Sicht der Grünen für die Qualität und Chancengerechtigkeit in der frühkindlichen Bildung?

Familienzentren sind so etwas wie die Kita 2.0. Meist sind es Kitas, die auch für die Eltern besondere Angebote machen – ob Erziehungsberatung oder darüber hinaus. Familienzentren sind Knotenpunkte im Netz der Beratung und Unterstützung von Familien, damit kein Kind durch die Maschen fällt. Alle wissen: Ohne Eltern geht es nicht. Warum aber nun diese speziellen Angebote? Unseres Erachtens hat das mit drei Entwicklungen zu tun: Erstens galt lange die afrikanische Weisheit: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Heute aber stehen junge Familien oft ohne den täglichen und einfachen Kontakt zu Eltern, Onkeln und Tanten da. Auch Nachbarschaften sind oft weniger verbindlich geworden. Das ganz normale Gespräch, der Austausch von Alltags- und Erziehungswissen geschieht heute in diversen Chatforen, aber eben nicht mehr an der Wäscheleine oder am Tisch einer Großfamilie. Netzwerke, die früher selbstverständlich existierten, müssen in einer Zeit der atomisierten Familien mühsam organisiert werden. Das gilt besonders, wenn die Familien besonders klein sind – also Alleinerziehende, die auf sich gestellt sind – oder Menschen mit Migrationshintergrund, die in den Kitas oft eine Brücke zur Integration bekommen – über die sie mit ihren Kindern gemeinsam gehen. Hier die Netzwerke aufzubauen, den Kitas mehr Zeit für diese Arbeit zu geben, darum geht es.

Zweitens sind heute sicher auch die Diagnostik und der Blick auf die Individualität der Kinder ein Anderer. Der geschulte Blick der PädagogInnen kann Kindern heute frühzeitig neue Türen öffnen.

Drittens ist aber auch eine große Verunsicherung bei vielen Eltern spürbar: Der Anspruch, dem eigenen Kind gerecht zu werden, und das Wissen um die Bedeutung guter Startbedingungen ist zum einen gut für die Kinder, führt zum anderen aber auch zu Stress und nicht selten zu einem Überforderungsgefühl bei Eltern.

Es geht darum, Eltern und Familien Rückhalt und Kindern Rückenwind zu geben. Gerade Erzieherinnen und Erzieher genießen großes Vertrauen und spielen bei den Alltagsorgen der Eltern eine wichtige Rolle. Lübeck ist bis jetzt Vorreiter. Dort hat eine systematische Entwicklung von Kitas zu Familienzentren stattgefunden. Dass dies nun landesweit geschehen soll, ist wichtig.



Bundesverband Familienzentren

- 2) Was planen Sie in bei einer erneuten Regierungsbeteiligung, um nach dem quantitativen Ausbau nun auch den qualitativen Ausbau im Ü3-Bereich in Schleswig-Holstein weiter voranzutreiben?

Wir haben in dieser Legislaturperiode schon die Basismittel für die Elementargruppen um 10 Mio. Euro allgemein erhöht und stellen in 2017 über 20 Mio. Euro für die zweite Kraft am Nachmittag in Ü3-Ganztagsgruppen bereit. Dass der Elementarbereich weiter gestärkt werden muss, ist unbestritten. Dies wird im Rahmen der Neuordnung der Kita-Finanzierung bis 2019 zwischen Land und Kommunen beraten. Wir werden uns dafür einsetzen, dass vor allem der Anstieg im Ganztags besonders zu berücksichtigen ist.

- 3) Wie möchten Sie die Fachkraft-Kind-Relation optimieren, um die Bildungsqualität und die Chancengerechtigkeit im frühkindlichen Bereich in Schleswig-Holstein weiter zu verbessern?

Wir fördern bereits hundert neue Familienzentren mit je 25.000 Euro jährlich. Dies ist viel mehr als wir vor der Wahl 2012 versprochen hatten. Schwerpunkt ist unserer Meinung eher die verbesserte Ausstattung bei den sächlichen Mitteln und nicht die Ausweitung der Familienzentren – mit einer Ausnahme (siehe nächste Antwort).

- 4) Wie möchte Bündnis90/Die Grünen Familienzentren (nach der obenstehenden Definition) in Schleswig-Holstein fördern?

Wir stellen schon jetzt zusätzliche Mittel für Einrichtungen bereit, in denen besonders viele Kinder von MigrantInnen zu finden sind. Dies betrifft nicht nur die Verdreifachung der Sprachfördermittel. Im Bereich der Inklusion ist eine unserer Ideen, zusätzliche HeilpädagogInnen zu ermöglichen. Dieser Vorschlag muss aber auf seine Umsetzbarkeit noch überprüft werden.

- 5) Der Bundesverband für Familienzentren e.V. hält vor allem den *Early Excellence-Ansatz* und das *Sure Start Programm* aus England geeignet, um Inklusion (Inklusion nach: Prengel, Annedore: Pädagogik der Vielfalt. Opladen 1993/2006) in Schleswig-Holstein gelingend umzusetzen. Wie möchte das Bündnis 90/Die Grünen in der kommenden Legislaturperiode die Inklusion im frühkindlichen Bereich in Schleswig-Holstein – auch vor dem Hintergrund neuzugewanderten Bürgerinnen und Bürger – weiter vorantreiben?

Es gibt viele interessante Programme für gute Inklusion in den Kitas. Wir werden die nächste Legislatur nutzen, zu überlegen, welche für Schleswig-Holstein am besten geeignet sind und wie wir das als Land am besten fördern.

Für weitere Informationen siehe unser Grünes Kita-Konzept:

<https://sh-gruene-fraktion.de/pressemitteilung/gruenes-kita-konzept-der-bildung-mit-siebenmeilenstiefeln-vorankommen>

II. Strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen

- 1) Möchten die Grünen Einrichtungen, die ein umfassendes und ganzheitliches Angebot für Familien anbieten, zusätzlich fördern?

- a) Wenn ja, welche personellen und/oder finanziellen Ressourcen wird das Bündnis 90/Die Grünen auf Landesebene hierfür zur Verfügung stellen?



b) Wenn nein, wie möchten die Grünen die Familienfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben in Schleswig-Holstein verbessern?

1a) Wir haben in dieser Legislaturperiode kräftig in unsere Kitas investiert. Die Zuschüsse sind von rund 100 Mio. Euro auf über 230 Mio. Euro gestiegen. Zudem haben wir die Eltern direkt finanziell entlastet. In einem ersten Schritt bei den Krippengebühren. Das war richtig, denn die Gebühren für die ganz Kleinen sind in SH besonders hoch.

Nun geht es darum, die Schwerpunkte für die nächste Legislaturperiode zu setzen. Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden. Für uns GRÜNE steht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Zentrum unserer Familienpolitik. Wir setzen uns für eine bessere und verlässliche Kinderbetreuung ein. Dazu gehören flexible Betreuungszeiten und der weiterer Ausbau von Familienzentren.

Dazu muss das Land die Kommunen verstärkt unterstützen. Dazu brauchen wir eine Sozialstaffel, die es allen Familien ermöglicht, die Kita-Gebühren zu bezahlen, ohne dafür auf den nächsten Urlaub verzichten zu müssen, weil es so knapp ist.

Die ersten 100 Mio. Euro, die wir in der nächsten Legislaturperiode für Kitas mobilisieren können, wollen wir in Qualität, Sozialstaffel und Entlastung der Kommunen stecken. Die Steigerung der Qualität, eine Weiterentwicklung der Sozialstaffel und die Entlastung der Kommunen haben für uns Priorität. Erst danach wollen wir weitere Schritte zur Beitragsfreiheit umsetzen. Wir setzen dabei auf eine Grüne Finanzministerin, die als Erzieherin ein besonderes Herz für Kitas hat.

- 2) Bedarfsgerechte Vernetzung im Sozialraum und ein an die Bedürfnisse der Eltern angepasstes Angebot bedürfen einer Koordination. Werden die Grünen bei einer erneuten Regierungsbeteiligung diesen Koordinierungsaufwand bei der Landesförderung strukturell und/oder finanziell berücksichtigen?

Der Koordinierungsaufwand ist u.E. berücksichtigt. Uns sind keine anderen Bundesländer bekannt, die eine höhere Förderung pro Familienzentren umsetzen.

- 3) Sieht Ihre Partei in der kommenden Legislatur die Notwendigkeit einer Änderung des Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz – KiTaG) oder der ausführenden Landesverordnung?

Wenn ja, in welcher Hinsicht?

Das Kita-Gesetz wird auf jeden Fall novelliert. Wir wollen gemeinsam mit den Kommunen, Trägern und Eltern eine Einigung auf eine gute fachliche Praxis. Qualität und Angebot werden dabei im Vordergrund stehen, Transparenz und eine faire Finanzierung werden ebenfalls mehr Gewicht bekommen müssen.

III. Vereinbarkeit Familie und Erwerbsleben:

Für viele Familien und besonders für Mütter ist die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben oft noch eine Herausforderung. Und selbst wenn sie gelingt, so wären doch gerne mehr Mütter mit einer höheren Wochenstundenzeit erwerbstätig oder wünschen sich mehr Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung (siehe AID:A Survey II: Aufwachsen in Deutschland des DJI).

- 1) Wie möchten die Grünen die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben sowie Pflege und Erwerbsleben auf Landesebene weiter verbessern?

Schleswig-Holstein hat unter den westdeutschen Flächenländern den stärksten Ausbau im U₃-Bereich. Die Kita-Bedarfsplanung gibt weitere Hinweise. Die starken regionalen Unterschiede, auch z.B. im Bereich des Ganztagsangebotes, werden zu überarbeiten sein. Seit 2016 übernimmt das Land die zweite Kraft am Nachmittag in den Ü₃-Ganztagsgruppen. Davon erhoffen wir uns Impulse für den Ganztagsausbau. Aber: Die Kommunen haben für konkrete Angebotsstrukturen den Hut auf.

In dieser Legislaturperiode haben wir dennoch ausführlich im Ausschuss beraten, ob es auch 24 Stunden-Kitas geben soll. Eine eindeutige Empfehlung gibt es nicht. Klar ist, dass nicht nur die Vereinbarkeit mit dem Beruf im Vordergrund steht, sondern das Kindeswohl. Lange Öffnungszeiten, minimale Schließzeiten lassen Eltern und Arbeitgeber dennoch in der Pflicht, auch den Rhythmus der Kinder zu achten. Wir wissen, dass die Einrichtungen in dieser Hinsicht sehr verantwortungsvoll vorgehen. Elternbeteiligung ist uns wichtig, auf Landesebene, aber auch bei der Gestaltung des Angebotes vor Ort haben wir mit Eltern ein paar Ideen entwickelt.



- 2) Welche Faktoren (Öffnungszeiten, Angebot, Partizipation der Eltern) sind für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben aus Sicht von Bündnis 90/Die Grünen maßgeblich und wie planen Sie diese in der kommenden Legislatur gezielt zu verbessern?

Bundesverband
der Familienzentren

- a) Bedarfsgerechte Angebote in der oder im Umfeld der Kindertageseinrichtung (One-Stop-Shop-Prinzip):
- b) Infrastrukturfragen, wie Erreichbarkeit der Angebote und Öffnungszeiten:
- c) Partizipation der Eltern – Eltern als Experten für ihre Kinder ernst nehmen:
- d) Zusätzliche Faktoren, die aus Sicht der Grünen in Schleswig-Holstein maßgeblich sind:

Alle angesprochenen Punkte kann nicht das Land alleine entscheiden, denn die Kita-Bedarfsplanung liegt bei den Kreisen und kreisfreien Städten. Wir wollen aber eine Vereinbarung auf eine gute fachliche Praxis in den Kitas, die die Voraussetzung ist, um Kita-Förderung aus Landesmitteln zu erhalten. Diese gute fachliche Praxis soll das Land mit den örtlichen Trägern, aber auch mit Elternvertretung und dem Landesverband der Wohlfahrtsverbände erarbeiten.



IV: Inklusion und Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen

Nach einer Expertise der Robert Bosch Stiftung (Die Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen. Behördliche Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement) eignen sich Familienzentren besonders um eine Integration von Menschen mit Fluchterfahrung vor Ort zu fördern. Durch die Sozialraumorientierung und dem bedarfsgerechten ganzheitlichen Angebot sind Familienzentren (bzw. Eltern-Kind-Zentren, Kinder- und Familienzentren oder Familienkitas) ideale Brückenbauer zwischen Familien mit Fluchterfahrung und dem Sozialraum.

- 1) Welche Rolle haben aus Sicht des Bündnisses 90/ Die Grünen in Schleswig-Holstein Kindertageseinrichtungen und vor allem Familienzentren bei der Integration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern in Städte und Gemeinden?

Eine hohe und Familienzentren besonders, aber auch die Kitas insgesamt, sind oft das erste freundliche „öffentliche Gesicht“ und ein Brückenbauer in die Gesellschaft. Gerade hat das Land zusätzliche Mittel für diesen Bereich zur Verfügung gestellt.

- 2) Welche Chancen ergeben sich aus Sicht der Grünen aus der Inklusion im frühkindlichen Bereich?

Von Inklusion profitieren – gut gemacht – Alle. Je früher, je lieber. Alles Weitere ist selbstredend!

- 3) Welche Chancen sieht Ihre Partei in der aufsuchenden Arbeit in den Familien, um die Integration von Familien mit Fluchterfahrung zu fördern?

Die aufsuchende Arbeit kann eine Brücke bauen zu dem für Außenstehende oft unübersichtlichen Angebotsdschungel. Das gilt für neu angekommene Familien insbesondere.

- 4) Wie möchten die Grünen interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen bei pädagogischen Fachkräften an Kindertageseinrichtungen und in der Familienbildung unterstützen?

Indem wir die Fachberatung und Fortbildungsmöglichkeiten verbessert haben und weiter verbessern werden.

- 5) Wie möchte das Bündnis 90/ Die Grünen in der kommenden Legislatur eine Integration von Familien mit Fluchterfahrung vor Ort fördern?

Damit die Eltern mit den Kindern Schritt halten können, müssen auch sie schnellst möglichst Anschluss finden. Dafür ergänzen wir die Sprachangebote des Bundes mit eigenen Sprachkursen, damit wir möglichst viele Geflüchtete erreichen. Wir setzen auf einen verbesserten Zugang zu Ausbildung & Arbeit und unterstützen die Kommunen finanziell, damit

die Integration vor Ort für alle gelingt. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Integrationsmittel in den Kommunen auch für nachziehende Familienangehörige gezahlt werden.



Bundesverband
der Familienzentren

V Zuständigkeitsübergreifende Kooperationen

Kinder- und Familienzentren befinden sich an der Schnittstelle von Gesundheits-, Jugend- und Sozialamtszuständigkeit. Ein Charakteristikum für pädagogische und soziale Dienstleistungen in Deutschland sind Vielfalt und Nebeneinander unterschiedlicher Angebotsformen und Träger von Angeboten. Für einzelne Familien und Kinder sind alle Ämter zuständig. Die Träger- und Angebotsvielfalt trägt dann, wenn regelmäßig Abstimmungen zwischen ihnen stattfinden. Bislang findet eine familienbezogene Koordination der Zuständigkeiten und Angebote kaum statt.

Welche Maßnahmen planen die Grünen (auf Bundes- und Landesebene) zur Entsäulung der Zuständigkeiten für eine verbesserte Abstimmung der Angebote von Dienstleistern wie Jugendhilfe, Sozialhilfe und dem Gesundheitswesen?

Durch das Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein und im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes haben wir zusätzliche Mittel für eine bessere Vernetzung von Kita, Schule, Jugendhilfe, Gesundheits- und Sozialsystem bereitgestellt. Die Umsetzung vor Ort nimmt Schritt für Schritt Fahrt auf. Kooperation und Vernetzung brauchen Zeit, um belastbar funktionieren zu können. Auf Bundesebene setzen wir uns für eine „große Reform“ des Kinder- und Jugendhilferechtes im SGB VII ein, die dem Inklusionsgedanken folgend auch Leistungen für Kinder und Jugendliche beinhaltet.

Der Bundesverband der Familienzentren e.V. begrüßt das Comminiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ der Bund-Länder-Konferenz außerordentlich und teilt die Auffassung, dass die in den neun Handlungsfeldern gelegten Schwerpunkte zur Verbesserung der Qualität in der Frühkindlichen Bildung beitragen werden.

- 1) Wie möchten die Grünen in Schleswig-Holstein die zusätzlichen Mittel des Bundes zur Weiterentwicklung der Qualität in der Frühen Bildung zu verwenden?
- 2) Welche Schwerpunkte möchte Ihre Partei in Schleswig-Holstein bei der Weiterentwicklung Früher Bildung setzen?
- 3) Wie möchte das Bündnis 90/ Die Grünen diese Entwicklung nachhaltig in Schleswig-Holstein verankern?

Fragen 1-3

Noch steht die Umsetzung des Programms nicht konkret fest. Aber wir wollen diese und weitere Bundesmittel vor allem in die Qualität setzen. Dabei wissen wir, dass der Fachkräftemangel uns neben der Finanzierung auch vor die Herausforderung der Nachwuchsförderung stellt. Die Bildungsleitlinien für Kitas sind in Schleswig-Holstein vorbildlich. Für die Umsetzung können die Kitas noch Entlastung vertragen. Und um im Bereich Inklusion qualitative Verbesserungen zu erzielen, wollen wir mehr HeilpädagogInnen für unsere Kitas.